

1. Lehrerfahrungen und hochschuldidaktische Qualifikationen:

Im Rahmen der Tätigkeit an der Universität Heidelberg habe ich Seminare und Lehrveranstaltungen (in der Regel gemeinsam mit Andreas Kruse) durchgeführt und erste Erfahrungen sammeln können; es ging damals vor allem um entwicklungspsychologische Themen, Diagnostik und Intervention sowie "praktische" Themen, z.B. Sozial- und Altenhilfeplanung. Den Schwerpunkt der Lehrerfahrungen bilden aber die 13 Jahre, die ich an der KH Freiburg beschäftigt war. Mein Engagement bezog sich überwiegend auf Studiengänge in der Pflegepädagogik bzw. des Pflegemanagements. Immer schon – und erst nach dem Umzug in das Haus 1 – war ich in Lehrveranstaltungen der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik involviert.

Inhaltlich ging es im Wesentlichen um drei Themenfelder: Pflege-theorien, Pflege- und Lebensqualität in der stationären Langzeitpflege sowie gerontologische Themen im engeren Sinne (z.B. Kompetenz, Bildung im dritten Lebensalter, etc.). Im Anschluss an die Tätigkeit an der KH Freiburg war ich 17 Jahre in die Lehre an der PTHV (jetzt Vinzenz Pallotti University Vallendar) involviert. Da ich mich weniger als rein klinisch, sondern eher sozialwissenschaftlich orientierten Pflegewissenschaftler sehe, habe ich die bereits genannten Themen fortgeführt und vertieft. Hinzugekommen ist das Interesse an der Disseminations- und Implementierungsforschung in der Pflegewissenschaft, auch durch die Zusammenarbeit Matthias Hoben. Er hatte damals in Deutschland das Thema "gesetzt" und die massgebliche Buchpublikation im Kohlhammer Verlag verantwortet. Wenn ich weiter auf die Themen blicke, dann ist sicher auch die Frage der Interdisziplinarität und Kooperation im Gesundheitswesen ein Bereich, der mich immer interessiert und beschäftigt hat. Im Hinblick auf Methodenfragen favorisiere ich Ansätze der qualitativen Sozialforschung, bin aber kein Dogmatiker.

Methodisch-didaktisch habe ich versucht den strengen Duktus von Vorlesung, Seminar und Übung zu durchbrechen. Aufgrund der überschaubaren studentischen Gruppen damals in Freiburg wie auch aktuell in Vallendar war ein offener Dialog auch immer angesagt. Ich muss allerdings heute eingestehen, das eine gewisse Stringenz in der Differenzierung von Vorlesungsanteilen und seminaristischen Debatten durchaus sinnvoll ist. Was die Vorbereitung, Durchführung und Organisation von Lehrveranstaltungen betrifft, so habe ich mich auch an den Erkenntnissen aus hochschuldidaktischen Seminaren orientiert, die ich noch in der Freiburger Zeit erlebt habe. Das waren sehr interessante und weiterführende Angebote an der Uni Freiburg, leider habe ich den Abschluss (auch aufgrund des Wechsels nach Vallendar) nicht mehr machen können. Wichtig waren die Erfahrungen im Rahmen der Akkreditierung verschiedener Studiengänge, zuletzt des Lehramtsstudiengangs "Pflege an berufsbildenden Schulen" (BA/MA), bei dem auch die KH Freiburg beteiligt war. Ich war Studiengangsleitung des Masterstudiengangs "Pflegewissenschaft" an der Vinzenz Pallotti University Vallendar, im Rahmen dieser Tätigkeit immer wieder mit didaktischen Fragen konfrontiert. Zuletzt – bis September 2023 – war ich noch Dekan und habe die Fakultät abgewickelt, die geschlossen wurde. Aktuell bin ich der Lehre an der Uni Witten, der Uni Erlangen sowie der FH Würzburg-Schweinfurt involviert. Meine Haltung ist eindeutig: Es geht darum junge Menschen zum Nachdenken zu bringen, ihnen die Lust an der Erkenntnis, der Analyse und der Kritik zu vermitteln und ein Lern- und Arbeitsklima zu unterstützen, welches sowohl für Dozent/innen wie auch für Studierende eine Herausforderung darstellt.